



Monsieur Fernand Etgen
Président de la Chambre des Députés

Luxembourg, le 09 octobre 2020

Gemäß Artikel 83 der Geschäftsordnung der Abgeordnetenversammlung, bitte ich Sie, die vorliegende **parlamentarische Anfrage** an den Herrn Bildungsminister weiterzuleiten.

Die Schere der Bildungsgerechtigkeit weitet sich in Luxemburg immer mehr aus. Kinder mit Migrationshintergrund sowie jene aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien sind die Leidtragenden des Luxemburger Schulsystems. Die Resultate der neuesten "épreuves standardisées" belegen, dass 49 Prozent aller Kinder im Cycle 3.1 nicht über die Lesekompetenzen verfügen, wie sie für diese Stufe vorgesehen sind. Die Resultate sind im Vergleich zum Vorjahr noch schlechter ausgefallen.

Um dieser negativen Tendenz entgegen wird seit Jahren an der luxemburgischen Universität geforscht. Wie aus der nationalen Presse zu lesen war, entwickelte eine luxemburgische Wissenschaftlerin ein auf unsere Multilingualität abgestimmtes, wissenschaftlich geprüftes Programm (LALA - Lauter Lëschtég Lauter) mit dem entsprechenden Unterrichtsmaterial. Positive Resultate auf das Leseverständnis, auch bei Kindern mit Migrationshintergrund, wurden wissenschaftlich belegt; das Projekt erhielt einen Innovationspreis vom "Fonds national de la Recherche".

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen an den Herrn Minister stellen:

- Warum wird dieses, wissenschaftlich geprüfte Programm nicht in der Grundschule eingesetzt?
- Laut geschriebener Presse soll der Direktor des SCRIPT als Erklärung behauptet haben, *das Gesamtpaket hätte beim LALA-Projekt nicht gestimmt*. Kann der Minister uns diese Aussage erklären?
- Warum entschied sich das Bildungsministerium einerseits gegen das wissenschaftlich geprüfte "LALA" und auf der anderen Seite für ein wissenschaftlich nicht geprüftes Programm, das sogenannte -Sila-?
- Stimmt es, dass eine Studie zur ersten Version des Sila-Programms, in den 90er Jahren, belegt hat, dass dieses Programm keine erkennbaren Verbesserungen mit sich bringen würde sprich höchstens für Kinder die zu Hause luxemburgisch reden? Besteht hierdurch nicht das Risiko, dass die Bildungsschere weiter auseinander geht?
- Mit welchen Studien begründet das Ministerium das Sila-Programm einzuführen?
- Das Lala-Programm wurde von der Uni.lu und über das Proof-of-Concept-Programm vom FNR unterstützt, welches Forschungsergebnisse valorisieren möchte. Kann der Minister uns erklären weshalb luxemburgische Forschungsinstitute hierzulande entwickelte Förderprogramme unterstützen, der Staat jedoch diese Programme

ausgebremst und ihnen keine Bedeutung zukommen lässt da sie nicht in die Praxis umgesetzt werden?

Es zeichnet hochachtungsvoll,

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'M' and 'H' combined into a single fluid stroke.

Martine Hansen

Abgeordnete

Ad 5) Mit welchen Studien begründet das Ministerium das Sila-Programm einzuführen?

Es handelt sich nicht um die „Einführung“ eines Programmes, sondern vielmehr um die konsequente und tiefgreifende Weiterentwicklung des bestehenden Programmes¹, durch das Einbeziehen der neuesten internationalen Erkenntnisse auf diesem Gebiet.

Mit seiner Struktur schreibt sich das SILA-Programm² in eine ganze Reihe international anerkannter wissenschaftlicher Trainingsprogramme^{3 4 5 6} zur Entwicklung der phonologischen Bewusstheit ein. Diese Gegebenheit ermöglicht das Einbeziehen neuester internationaler Erkenntnisse. Da in Luxemburg eine Alphabetisierung auf Deutsch stattfindet, wird dem bereits weiterentwickelten deutschsprachigen Programm „Hören, Lauschen, Lernen 1&2“^{5 6}, mit äquivalenter Struktur zum SILA-Programm, ein größeres Augenmerk geschenkt. Im nationalen Kontext ist diese Bezugnahme durchaus gerechtfertigt und dürfte nicht strittig sein, da z.B. auch aus der Synthese zur Datenerhebung des LALA'-Programmes⁷ hervorgeht, dass phonologische Bewusstheit und Buchstabenkenntnis in luxemburgischer Sprache Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs in deutscher Sprache sind⁸.

¹ Bodé, S., Beffort, A., Heinen, S., Jenn, P., Kinnen, M., Larosch, A., Lemmer, M., Mersch, T., Rasqué, N. (2004). *Phonologesch Bewusstheet am Spillschoulsalter*. Luxembourg: University of Luxembourg.

² Bodé, S. (2020). *Phonologesch Bewusstheet mam Sila*. Cycle 1. Luxembourg: SCRIPT.
Siehe auch: <https://sila.script.lu/lu>

³ Adams, M., Foorman, B., Lundberg, L., & Beeler, T. (1998). *Phonemic awareness in young children: A classroom curriculum*. Baltimore: Paul H. Brookes Publishing Co.

⁴ Adams, M., Foorman, B., Lundberg, L., Beeler, T., & Stanké, B. (2000). *Langue et communication : Conscience phonologique*. Montréal: Chenelière.

⁵ Küspert, P., & Schneider, W. (1999/2018). *Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Siehe auch: <https://sila.script.lu/sites/default/files/inline-files/BibliographieB.pdf>

⁶ Plume, E., & Schneider, W. (2004). *Hören, lauschen, lernen 2*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

⁷ Wealer, C. (2019). *Early literacy development in a multilingual education context: A quasi-experimental intervention and longitudinal study* (Unpublished doctoral dissertation). University of Luxembourg & University of Sheffield, Luxembourg & England.

⁸ „[...] only phonological awareness, and letter-sound knowledge emerged as unique predictors of all literacy measures. These findings suggest that, despite individual differences, learning to read in a second language may be in many aspects similar to learning to read in a first language.“ (Wealer, 2019)

Neben vielen wissenschaftlichen Studien zum positiven Einfluss des Programmes „Hören, Lauschen, Lernen“^{9 10 11 12 13} auf den Schriftspracherwerb in deutscher Sprache, zeigt eine rezente Studie (2019)¹⁴ positive und praxisrelevante Programm-Effekte des weiterentwickelten Programmes „Hören, Lauschen, Lernen 1&2“ auch auf die Lesekompetenz bei Kindern mit anfangs unterdurchschnittlichen Leistungen. Bei dieser Studie handelt es sich um eine Zusammenarbeit der Universitäten Berlin, Würzburg, Bamberg und München, mit 469 involvierten Kindern, davon 41,2% mit multilinguaalem familiären Sprachkontext. Wie aus den Resultaten der Studie ersichtlich wird, zeigt das Programm „Hören, Lauschen, Lernen 1&2“ einen positiven und für die Praxis relevanten Einfluss, sowohl auf das Wort- und Satzleseverständnis in deutscher Sprache, als auch auf die Wortlesegeschwindigkeit. Somit trägt das Programm „Hören, Lauschen, Lernen 1&2“, mit äquivalenter Programmstruktur zum SILA-Programm, nachweisbar zur Verminderung der Bildungsschere im Bereich der Lesekompetenz bei Kindern im unteren Durchschnitt bei.

Ad 4) Stimmt es, dass eine Studie zur ersten Version des Sila-Programms, in den 90er Jahren, belegt hat, dass dieses Programm keine erkennbaren Verbesserungen mit sich bringen würde spricht höchstens für Kinder die zu Hause luxemburgisch reden? Besteht hierdurch nicht das Risiko, dass die Bildungsschere weiter auseinander geht?

Diese Befürchtungen sind unbegründet. Die Resultate der luxemburgischen Studie¹⁵ zeigen, dass die Vorläuferversion des SILA-Programms, auch bei breiter und leicht abweichender Anwendung des Programmes durch die Lehrpersonen im luxemburgischen Schulkontext, dazu beiträgt, dass die Bildungsschere schmaler wird¹⁶, dies mit der Reduktion der Anzahl der Kinder mit schriftsprachspezifischen Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten. Diese luxemburgische Studie¹⁵ zur Vorläuferversion des SILA-Programmes, wurde 2011 in einem international anerkannten und weit geteilten englischsprachigen Wissenschaftsmagazin publiziert¹⁵. Weiter ist der Abbau des LRS-Risikos

⁹ Schneider, W., Küspert, P., Roth, E., Visé, M., & Marx, H. (1997). Short- and long-term effects of training phonological awareness in kindergarten: Evidence from two German studies. *Journal of Experimental Child Psychology*, 66, 311–340.

¹⁰ Schneider, W., Ennemoser, M., Roth, E., & Küspert, P. (1999). Kindergarten prevention of dyslexia: Does training in phonological awareness work for everybody? *Journal of Learning Disabilities*, 32, 429–436.

¹¹ Schneider, W., Roth, E., & Ennemoser, M. (2000). Training phonological skills and letter knowledge in children at risk for dyslexia: A comparison of three kindergarten intervention programs. *Journal of Educational Psychology*, 284–295.

¹² Marx, P., Weber, J., & Schneider, W. (2005). Phonologische Bewusstheit und ihre Förderung bei Kindern mit Störungen der Sprachentwicklung. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 37, 80–90.

¹³ Weber, J., Marx, P., & Schneider, W. (2007). Die Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bei Kindern mit nichtdeutscher Herkunftssprache durch ein Training der phonologischen Bewusstheit. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 21, 65–76.

¹⁴ Pfof, M., Blatter, K., Artelt, C., Stanat, P., & Schneider, W. (2019). Effects of training phonological awareness on children's reading skills. *Journal of Applied Developmental Psychology*, 65, 1–16.

¹⁵ Bodé, S., & Content, A. (2011). Phonological awareness in kindergarten: A field study in Luxembourgish schools. *European Journal of Educational Psychology*, 26, 109–128.

¹⁶ "We conclude that early phonological awareness training may be profitably incorporated in kindergarten classroom activities, particularly for at-risk pupils [...]". (Bodé & Content, 2011)

durch eine gezielte Förderung der phonologischen Bewusstheit durchaus eine relevante Fragestellung auch in anderen wissenschaftlichen Artikeln^{10 17 18} zum Schriftspracherwerb im Deutschen.

Weiter zeigen die in dieser luxemburgischen Studie¹⁵ erhobenen Resultate zur Programmanwendung, zusammen mit den wissenschaftlichen Resultaten zum deutschen Programm „HLL“^{9 11 14} die Wichtigkeit der Weiterentwicklung der beiden letzten Programmeinheiten. Dies u.a. mit der Einführung von beispielhaften Phonem-Graphem-Korrespondenzen, sowie zusätzlichen didaktischen Materialien zur klasseninternen Differenzierung.

Aktuelle Korrelationsmodelle¹⁴ belegen, dass neben der phonologischen Bewusstheit und der Buchstabenkenntnis, auch die Sprachentwicklung einen wichtigen Einfluss auf die Lesekompetenz hat. Hier bietet das SILA-Programm den Vorteil, einer großen Flexibilität in der Wahl des Wortmaterials. Somit kann das SILA-Programm einfach und komplementär zu jeder Sprachaktivität, Buchaktivität und auch sonstigen Klassenaktivität sinnvoll eingesetzt werden. Diese Flexibilität erlaubt die Vertiefung eines, für das Kind, bedeutungsvollen Wortmaterials, sowohl im Luxemburgischen als auch in anderen Sprachen. Mit dieser Flexibilität in der Wahl des Wortmaterials schreibt sich das SILA-Programm zudem nahtlos in bestehende pädagogische Materialien des Cycle 1 und des Cycle 2 ein, und fördert somit die Vertiefung bestehender Lerninhalte.

Schlussfolgernd kann gesagt werden, dass es heute unbestritten ist, dass Programme zur Förderung der phonologischen Bewusstheit und der Laut-Buchstaben-Korrespondenzen, nachweisbar zur Verengung der Bildungsschere beitragen. Dies erlaubt jedoch nicht, pauschal die Diskussion betreffend der Bildungsschere vereinfachend auf diese Einflussfaktoren zu reduzieren. Weitere Arbeitsfelder und Beiträge bleiben bei diesem weitgreifenden Prozess zu berücksichtigen¹⁹.

Ad 3) Warum entschied sich das Bildungsministerium einerseits gegen das wissenschaftlich geprüfte "LALA" und auf der anderen Seite für ein wissenschaftlich nicht geprüftes Programm, das sogenannte - Sila-?

Wie aus den bereits aufgeführten Informationen ersichtlich wird, schreibt sich das SILA-Programm mit seiner Programm-Struktur in eine Reihe langjähriger und breit erprobter Trainings-Programme^{3 4 5 6} ein. Diese Gegebenheit ermöglicht das Einbeziehen neuester internationaler Erkenntnisse insbesondere aus dem deutschsprachigen Raum.^{9 10 11 12 13 14}

In über 20 Jahren hat der Blick auf die Weiterentwicklungen im internationalen Kontext, der laufende Austausch mit Lehrkräften im nationalen Kontext, zusammen mit der programmeigenen Trainingsstudie¹⁵ erlaubt, wichtige Anpassungen für die Anwendung im luxemburgischen Schulkontext zu planen und vorzunehmen, dies unter Beibehaltung der gegebenen Programm-Struktur, welche ein Einschreiben in den internationalen Forschungskontext erlaubt.

¹⁷ Moraske, S., Wyszkon, A., Poltz, N., Kucian, K., von Aster M., & Esser, G. (2018). LRS-Prävention bei Risikokindern: Langfristige Effekte bis in die 3. Klasse. *Lernen und Lernstörungen*, 7(3), 171-183.

¹⁸ Blaser, R., Preuss, U., Groner, M., Groner, R., & Felder, W. (2007). Short-, middle- and long-term effects of training in phonological awareness and letter-sound correspondence on phonological awareness and on reading and spelling. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 35, 273-280.

¹⁹ Rapport national sur l'éducation au Luxembourg (2018). Luxembourg : SCRIPT / Université du Luxembourg (LUCET).

Wie oben beschrieben, bietet das SILA-Programm mit einer großen Flexibilität bei der Wahl des Wortmaterials, auch den Vorteil, einfach und komplementär zu jeder Sprach-, Buch- oder Klassenaktivität einsetzbar zu sein. Somit fügt sich das Sila-Programm nahtlos in bestehende pädagogische Materialien des Cycle 1 und des Cycle 2 ein.

Ad 1) Warum wird dieses, wissenschaftlich geprüfte Programm (das LALA-Programm) nicht in der Grundschule eingesetzt?

Gemäß dem Prinzip der Lehrmittelfreiheit ist der Einsatz eines alternativen Programmes frei insofern es den Lehrplan respektiert.

Ad 2) Laut geschriebener Presse soll der Direktor des SCRIPT behauptet haben, das *Gesamtpaket hätte beim LALA-Projekt nicht gestimmt*. Kann der Minister uns diese Aussage erklären?

Im Rahmen einer öffentlichen Antwort kann das Ministerium aus juristischen Gründen nicht auf Details aus kommerziellen Verhandlungen eingehen. Grundsätzlich stellt sich die Situation aber wie folgt dar: Bis zum Ende der Verhandlungen konnte die Universität Luxemburg keine Klarheit darüber schaffen, wie die Autorenrechte in dem besagten Fall gelagert sind. Auf eine entsprechende schriftliche Anfrage erhielt das SCRIPT bis heute keine Antwort. Das angebotene Produkt wäre um ein Vielfaches teurer gewesen als vergleichbare Lösungen. Der Luxemburger Staat wäre alleiniger Abnehmer des Produktes gewesen und hätte nicht nur die Unkosten für die Entwicklung und Produktion übernehmen müssen, sondern ebenfalls sämtliche Overhead-Kosten über mehrere Jahre.

Ad 6) Das Lala-Programm wurde von der Uni.lu und über das Proof-of-Concept-Programm vom FNR unterstützt, welches Forschungsergebnisse valorisieren möchte. Kann der Minister uns erklären weshalb luxemburgische Forschungsinstitute hierzulande entwickelte Förderprogramme unterstützen, der Staat jedoch diese Programme ausgebremst und ihnen keine Bedeutung zukommen lässt da sie nicht in die Praxis umgesetzt werden?

Der Staat bremst grundsätzlich keine Forschungsprogramme aus. Es ist im Gegenteil ein permanentes Anliegen der Regierung, Luxemburg als Forschungsstandort zu festigen. Für diese Politik werden erhebliche öffentliche Mittel eingesetzt. Danach stehen die von der öffentlichen Hand geförderten Forschungsprogramme allerdings im marktüblichen Wettbewerb.

Generell kann man weiterhin sagen, dass ein zum Ankauf angebotenes Material einer umfangreichen Analyse unterzogen wird. Diese Prüfung bezieht, neben einer Analyse der wissenschaftlichen Basis und der Anwendungsmöglichkeiten des Materials im schulischen Kontext, auch die für alle öffentlichen Ausgaben übliche Wirtschaftlichkeitsprüfung ein.